Von: Karl von Vogelsang Institut <info@news.kvvi.at>
Gesendet: Donnerstag, 22. Mai 2025 09:00
An:
Betreff: InstitutsMitteilungen 5/2025

Hier geht es zur Online-Version

>> kvvi
vogelsang institut

InstitutsMitteilungen 5/2025

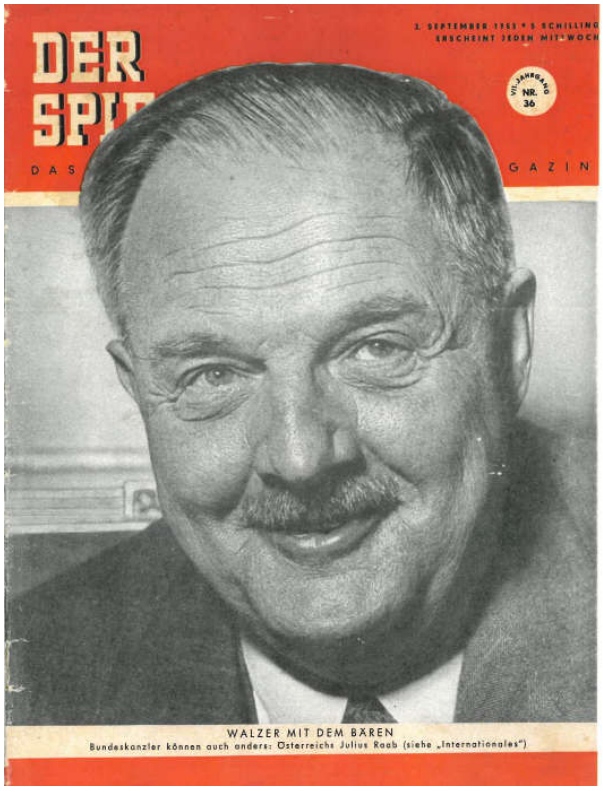
Gedanken zum Österreichischen Staatsvertrag 1955
Pragmatismus versus Ideologie oder das Spezifikum der sowjetischen (russischen) Diplomatie

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Freunde des Karl von Vogelsang-Instituts!

Es waren gescheiterte Verhandlungen und Jahre voller Enttäuschung, die dem erfolgreichen Abschluss des Österreichischen Staatsvertrages im Mai 1955 vorangegangen waren. Doch es war im Besonderen die Kanzlerpartei ÖVP, die die Westbindung der zukünftigen politischen Gestaltung Österreichs nicht aus den Augen verlor. Es ist richtig, dem sozialistischen Regierungspartner eine gelegentlich härtere Sprache gegenüber den sowjetischen Besatzern zu attestieren, so blieb die ÖVP dennoch unnachgiebig in der Betonung, dass Österreich ausschließlich im Westen seine Zukunft sieht. Ein Umstand, der heutzutage zu oft vernachlässigt wird. Der Staatsvertrag war das politisch-diplomatische Meisterstück einer Westorientierung mit Zustimmung der Sowjetunion. Die Voraussetzung dafür war - eingeleitet durch den Tod Josef Stalins 1953 – ein Strukturwandel in der sowjetischen Diplomatie und Außenpolitik.

Univ.- Prof. Dr. Wolfgang Mueller, stv. Vorstand des Instituts für Osteuropäische Geschichte der Universität Wien und korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW), beschreibt die entscheidenden Momente vor dem Jahre 1955. In seiner Darstellung skizziert Wolfgang Mueller die Synthese von Ideologie und Pragmatismus innerhalb der sowjetischen Außenpolitik, die zur Voraussetzung für einen erfolgreichen Abschluss des Staatsvertrages wurde. Bundeskanzler Julius Raab und Außenminister Leopold Figl erkannten und nutzten diese Chance. Wenngleich der 15. Mai 1955 schließlich eine zehnjährige Kraftanstrengung des ganzen österreichischen Volkes zu einem schicksalshaften Abschluss brachte.

Das Team des Karl von Vogelsang-Instituts



Der deutsche „Spiegel“ widmete Bundeskanzler Julius Raab 1955 Titelbild und dem Österreichischen Staatsvertrag breiten Raum.
Ein Vorbild für die Bundesrepublik Deutschland? Adenauer sagte nein.
Archiv des Karl von Vogelsang-Instituts

Über den Autor

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Mueller ist einer der bedeutendsten österreichischen Historiker der Gegenwart. Seine Forschungsschwerpunkte liegen bei der sowjetischen Geschichte, dem Kalten Krieg und der Geschichte des politischen Denkens in Russland. Er lehrt an der Universität Wien. In den Jahren 2001, 2002 und 2007 war er als Gastwissenschafter bei der Russischen Akademie der Wissenschaften (RAW) in Moskau tätig und von 2008 bis 2009 als Gastwissenschafter an der Stanford University. Seit 2016 ist er Korrespondierendes Mitglied der ÖAW, seit 2017 Universitätsprofessor für Russische Geschichte an der Universität Wien sowie Ko-Vorsitzender der Österreichisch-Ukrainischen Historikerkommission.

Nicht zuletzt aufgrund des russischen Aggressionskrieges gegen die Ukraine zählt Wolfgang Mueller zu den gefragtesten Experten in den Medien, und seine Analysen und Kommentare finden Platz in Fachzeitschriften weltweit.

>> zum Beitrag

Karl v. Vogelsang-Institut
Tivoligasse 73
1120 Wien

Telefon: +43 1 813 42 11-86

E-Mail: kvvi@kvvi.at